

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Erfolgreiche abessinische Gegenaktionen.

Zwei italienische Bombenflugzeuge an der Südfront abgeschossen. Italienische Vorhut bei Matalle zurückgeschlagen.

Abdis Abeba, 6. November. Nach Berichten von der Südfront dauern die Angriffe der Italiener im Gebiet des Schebeli an.

Auch an der Nordfront dauern die Kämpfe in der Gegend von Matalle an. Die Abessinier sollen starke Kräfte eingesetzt haben.

Roma, 6. November. Nach den Frontberichten der römischen Morgenpresse muß mit einer Verlängerung der Pause bis zur Wiederaufnahme des italienischen Vormarsches um einen weiteren Tag gerechnet werden.

Uebereinstimmend berichtet die Presse über eine sehr rege Partisanentätigkeit, die bis vor Matalle heranreicht. Auch die Partisanen müssen mit Nahrungsmitteln und Munition versehen werden, aber sie scheinen bis jetzt in keine größeren Kampfhandlungen verwickelt worden zu sein.

London, 6. November. Nach einer Neuermeldung aus Abdis Abeba haben die abessinischen Truppen in der Nacht zu Mittwoch einen erfolgreichen Nachtangriff bei Matalle durchgeführt und eine starke Abteilung der italienischen Vorhut zum Rückzug von Matalle gezwungen.

mündlich berichtet haben, daß sie Matalle noch immer halten.

Wiederaufnahme der italienischen Offensive auf Matalle.

Asmara, 6. November (Zuspruch des Kriegsvertrages des D.M.). Der Vormarsch gegen Matalle wird am Donnerstag in den frühen Morgenstunden wieder aufgenommen werden.

Asmara, 6. November (D.M.). Südlich von Hausien kam es zu Kämpfen, bei denen zwei eingeborene Unteroffiziere fielen. Zwei italienische Offiziere und mehrere Askaris wurden verwundet.

Freiwillige für Abessinien aus Ägypten, Palästina und Syrien.

London, 6. November. Wie Reiter aus Port Said meldet, sind am Mittwoch Freiwillige für die abessinischen Streitkräfte an Bord des Dampfers „Athos II“ von Port Said nach Schibutti verschifft worden.

Verbot der Oppositionsparteien in Litauen.

Roma, 6. November. Auf Vorschlag des Innenministers hat der Kommandant der Litauer, über den berichtet wurde, gerechnet werden, wurde doch auf diesem Kongreß, an dem der Staatspräsident, der Ministerpräsident und andere Politiker der herrschenden Partei teilnahmen, das Verbot der Oppositionsparteien, ihre Presse u. a. mehr als Forderung aufgestellt.

Mit der Maßnahme des Verbots der Oppositionsparteien konnte nach dem Kongreß der litauischen Junglitauer, über den berichtet wurde, gerechnet werden, wurde doch auf diesem Kongreß, an dem der Staatspräsident, der Ministerpräsident und andere Politiker der herrschenden Partei teilnahmen, das Verbot der Oppositionsparteien, ihre Presse u. a. mehr als Forderung aufgestellt.

Die litauischen Volkssozialisten sind durch das Verbot wieder einmal gezwungen, illegal ihre Tätigkeit fortzusetzen. Daß sie es tun werden, hat die Vergangenheit gezeigt und daß sie auch illegal gut tätig sein werden, dafür garantiert ihre bewährte Fähigkeit im Kampfe.

Memeländischer Landtag konstituiert.

Memel, 6. November. Der neugewählte memeländische Landtag trat am Mittwoch zum erstenmal zusammen. Nach der Vereidigung der Abgeordneten, einer kurzen Ansprache des Gouverneurs wurde zur Wahl des Präsidiums geschritten.

Freilassung der republikanischen Führer in Griechenland.

Athen, 6. November. Die beiden Führer der republikanischen Partei Papanastasius und Papandreu, die vor dem Plebiszit über die Einführung der Monarchie auf eine Insel verbannt worden waren, wurden jetzt freigelassen.

Das „verbesserte“ Kreuzifix.

Berlin, 6. November. Einer Meldung der „Christlichen Welt“ zufolge hat einer der Pastoren in Brandenburg angeordnet, daß von dem auf dem Altar seiner Kirche befindlichen Kreuzifix die letzten zwei Buchstaben K. J., die die Abkürzung der Worte „König Judeorum“ (König der Juden) bedeuten, entfernt werden.

Wieder beschlagnahmt!

Die „Volkszeitung“ hat gestern wiederum Vergerüß der Zensurbehörde erregt und verfiel der Beschlagnahme. Die Ursache hierzu war der Artikel „Wo gespart werden kann!“, den wir aus dem Warschauer „Robotnik“ übernommen hatten.

Alle Leser, die aus diesem Grunde gestern ihr Blatt nicht erhalten haben, bitten wir um Einsicht. Wir wollen bei dieser Gelegenheit versprechen, trotz alledem auch weiterhin mutig auf unserem Posten auszuharren.

Die Dekrete in Vorbereitung.

Das Wirtschaftskomitee des Ministerrats hat am gestrigen Mittwoch eine Sitzung abgehalten, in der die Angelegenheiten behandelt wurden, die auf Grund der Vollmachten durch die Regierung auf dem Wege von Dekretes erledigt werden sollen.

Bergünstigungen im Personen- und Güterverkehr.

Die Eisenbahnverwaltung bereitet die Revision der Personen- und Warentarife gemäß der Ankündigung der Regierung vor. Zu den Vorteilen, die die neuen Tarife bringen werden, gehören: billigere Fahrpreise im nahen und mittleren Verkehr bis 200 Kilometer nicht nur, wie bisher, im Vorstadtverkehr, sondern auch zwischen ländlichen Stationen; das Recht für alle zum Austausch von Wochenkarten, die bisher nur Arbeiter haben konnten, wobei der Preis der Wochenkarte in der Höhe von drei normalen Fahrkarten und die der Monatskarten in der Höhe von 12 normalen Fahrkarten berechnet werden wird.

Polen zahlt keine Schuld an Italien.

Im November ist eine Amortisationsrate von 18 Mill. Lire und ein Zinsbetrag in Höhe von 9,5 Mill. Lire für die Polen von Italien gewährte Tabakanleihe fällig. Wie von unterrichteter Seite verlautet, wird trotz des Sanktionsbeschlusses Polen die genannten Summen an Italien bezahlen, und zwar in der Weise, daß aus den in Italien befindlichen polnischen Depots der Betrag von 27,5 Mill. Lire Italien gutgeschrieben werden wird.

Nasnahmezustand in Teschen.

Mährisch-Ostrau, 6. November. Die Staatsbehörden haben in der Stadt Teschen und dem gleichnamigen Kreise den Ausnahmezustand erklärt. Die Bevölkerung darf sich nicht nach 10 Uhr abends auf den Straßen aufhalten; ebenfalls sind die öffentlichen Lokale um 10 Uhr abends zu schließen.

Tschisch-Teschchen, 6. November. Am Sonntag, kurz vor 1 Uhr nachts, ereignete sich auf der Tschisch-Teschchen und Polnisch-Teschchen verbindenden Reichsbrücke eine Explosion, die durch verbrecherische Hand hervorgerufen wurde. Der unbekannt Täter hatte an der Unterseite der Brückenkonstruktion beim Steinpfeiler auf tschechoslowakischer Seite unter dem tschechoslowakischen Gendarmeriehäuschen einen Sprengkörper befestigt, den er durch eine Zündschnur zur Explosion brachte.

### Neue Spannung im Fernen Osten.

Moskau lehnt japanische Note ab.

Moskau, 6. November. Die Sowjetregierung hat in ziemlich scharfer Sprache die japanische Note über Grenzzwischenfälle von Pogranitschnaja am 6., 8. und 12. Oktober, bei denen auf beiden Seiten mehrere Soldaten getötet wurden, zurückgewiesen. Die Note, welche in Tokio durch den sowjetrussischen Botschafter Kurinow dem japanischen Außenminister Hirota überreicht wurde, weist auch die japanische Anregung zur Bildung einer gemischten Grenzkommission zur genauen Festlegung der Grenze zurück. Die Sowjetregierung besteht darauf, daß sich die Grenzzwischenfälle auf sowjetrussischem Boden abgespielt hätten. Eine japanisch-mandschurische Abteilung hatte das Feuer eröffnet. Die Sowjetregierung gibt ihrem Besremden Ausdruck, daß die japanische Regierung für die Zwischenfälle Mandschukuo als verantwortlich heranziehe. Es sei doch bekannt, daß die japanischen Militärbehörden die Kontrolle über sämtliche militärischen Angelegenheiten in der Mandschurei ausüben. Dies sei auch durch die Anwesenheit japanischer Offiziere bei den Grenztruppen erwiesen.

In einer Zeit, da die Aufmerksamkeit der gesamten europäischen Öffentlichkeit auf den abessinischen Krieg gerichtet ist, gestaltet sich die Lage im Fernen Osten durch die häufigen Grenzzwischenfälle Sowjetrußlands mit dem im Jahre 1932 errichteten Pufferstaat Mandschukuo immer schwieriger. Diese Grenzzwischenfälle wirken unmittelbar auf das sowjetrussisch-japanische Verhältnis. Außerdem scheint es, daß auch die japanische Politik in China und gegenüber der Mongolei in Sowjetrußland eine gewisse Unruhe hervorruft. Im vergangenen Frühjahr hatte es den Anschein, als ob die sowjetrussisch-japanischen Beziehungen so geregelt werden würden, daß es zwischen beiden Staaten zu keinen Unstimmigkeiten kommen würde.

Die Sowjets verkaufen Japan, bzw. Mandschukuo, im März nach langem Zögern die Ostchinesische Eisenbahn für die Gesamtsumme von 140 Millionen Yen, wobei bloß ein Drittel bar bezahlt werden sollte, die restlichen zwei Drittel binnen 3 Jahren durch japanische und mandschurische Warenlieferungen. Die Unterzeichnung des Verkaufsvertrages war von einem Austausch von Begrüßungsgrammen zwischen den Außenministern beider Staaten begleitet und die Kommentare sagten auch in den übrigen Fragen eine Einigung voraus, namentlich in der Frage des Fischfanges und der Frage der entmilitarisierten Grenzregionen. Was den Fischfang betrifft, so stellte Japan kurz nach dem Bahnlauf die Forderung nach Überprüfung des im Jahre 1929 unterzeichneten Fischfangvertrages. Demgegenüber waren die Sowjets bereit, diesen Vertrag um weitere 12 Jahre zu verlängern. Wiederholte Angebote dieser Art wies Japan regelmäßig ab, und so war die Sowjetregierung schließlich genötigt, Ende Mai der japanischen Forderung zuzustimmen und sich mit Verhandlungen zur Revision des Vertrages einverstanden zu erklären. Es ist nicht bekannt, in welchem Stadium sich diese Verhandlungen heute befinden. Ueber die Frage der entmilitarisierten Grenzregionen wurde bisher überhaupt nicht verhandelt. Statt dessen wiederholten sich die blutigen Grenzzwischenfälle. Dagegen protestierte die Sowjetregierung bereits am 1. Juli, als Botschafter Jurinow in einer Note, die er dem japanischen Außenminister Hirota überreichte, für die Monate Mai und Juni insgesamt 8 Fälle anführte, wo japanisch-mandschurische Abteilungen Sowjetboden betreten und die Grenzwaache beschossen hatten. Die Folge dieser Zusammenstöße waren mehrere Tote und eine größere Anzahl von Verwundeten. Den unmittelbaren Anlaß zu der erwähnten Protestnote des Sowjetbotschafters bildeten die belannten Vorfälle des 27. Juni, wo zwei mandschurische Kanonenboote auf dem Amur in sowjetrussische Binnengewässer einfuhren und ohne Rücksicht auf Warnungssignale Sowjetschiffe mit Kanonen und Maschinengewehren bedrohten und die Rüste photographierten. Aus der Sowjetpresse war bisher nicht zu ersehen, ob die japanische Regierung auf diesen Protest geantwortet habe.

Während Sowjetrußland Mandschukuo als Pufferstaat Japans betrachtet, macht Japan Moskau für die Taten der Regierung der Mongolischen Republik verantwortlich. Japan protestierte seinerzeit dagegen, daß mandschurische Abteilungen zu Anfang d. J. bei dem Versuche auf mongolisches Gebiet vorzudringen, sehr energisch zurückgewiesen worden waren. Seit diesem mißlungenen Versuch hat sich die Lage an der mongolischen Grenze etwas beruhigt. Dafür mehrten sich die Ausschreitungen an der russisch-mandschurischen Grenze.

Was die japanische Chinapolitik betrifft, so ist die Sowjetpresse dadurch beunruhigt, daß Japan, wie sie meint, in Nordchina die anarchistische Bewegung hervorruft und stärkt. Aus Nordchina wolle Japan einen Staat machen, der ähnlich wie Mandschukuo völlig unter seinem Einfluß stünde. Nach bisher unverbürgten Nachrichten soll dieser Staat schon in den nächsten Wochen gegründet werden. Die Zeit zur Verwirklichung dieses Planes sei gegenwärtig sehr günstig, da die Großmächte vollauf mit dem abessinischen Krieg und seinen möglichen Folgen beschäftigt seien und keine Möglichkeit hätten, sich um die innerasiatische Politik zu kümmern.

### Enttäuschung über Frankreich in Rom.

Ende der italienisch-französischen Zusammenarbeit?

Rom, 6. November. Die augenblickliche internationale Lage, die nach der gestrigen Unterredung zwischen Mussolini und dem englischen Botschafter Drummond in der Weltmeinung als leicht gebessert angesehen wurde, wird heute in einem Leitartikel des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ einer eingehenden Prüfung unterzogen, die jedoch keineswegs zu der hoffnungsvollen und erfolgversprechenden Schlussfolgerung kommt. In den Ausführungen des Blattes spiegelt sich der bereits dieser Tage hier immer wieder zum Vorschein kommende Grundgedanke einer tiefen Enttäuschung, Empörung und Bitterung über das Verhalten Frankreichs, dessen neue militärische Vereinbarung mit England hier grausam die letzte Illusion über eine vor 10 Monaten neu befestigte Freundschaft zerstört.

„Giornale d'Italia“ betont zunächst, daß Italien keinerlei neue Vorschläge gemacht habe. Gegenüber den hoffnungsvollen Beurteilungen der Auslandspresse stellt das Blatt sodann fest, daß heute eine Verführung fernher denn je erscheine, da zu viele Ereignisse eingetreten seien, die die internationale Lage schwieriger und verworrener gestaltet hätten. Vor allem sei hierbei an die von England unter freiwilliger Mithilfe Frankreichs ins Werk gesetzte Sühnemaßnahmen zu denken, die keinesfalls den abessinischen Konflikt abhürzen könnten, sondern nur geeignet wären, den Negus weiter zu ermutigen. Der Artikel weist sodann eindringlich auf die weittragenden Folgen hin, die die französisch-englische Wirtschaftsbelagerung, die mit einer Isolierung Italiens beginne, haben würde. Der italienische Widerstand gegen die Sühnemaßnahmen werde wirtschaftliche Strömungen, Freundschaften und Zusammenarbeit überall von Grund auf ändern und damit in Europa Stoff für einen neuen schweren Konflikt schaffen. Dieser Konflikt werde, selbst wenn er ohne Waffen zur Austragung käme, weit gefährlicher als der afrikanische sein.

Das Blatt erblickt in der englischen Sanktionspolitik den entscheidenden Versuch, einen Bruch in die französisch-italienischen Beziehungen zu tragen und damit ein Annäherungswort zu vernichten, das eine beachtliche konkrete Grundlage für die Klärung in Kontinental-Europa zu bilden schien, um dann bitter fortzuführen: Wir wollen nicht weiter nachforschen, ob Frankreich mit diesen Vereinbarungen den italienischen Konflikt ausgenutzt hat, um von England einige genaue Umschreibungen und Verpflichtungen ausschließlich für seine eigenen Interessen zu bekommen, die es von ihm bisher nicht erlangen konnte, während England seinerseits Frankreich auf eine

Linie verpflichtet, die auf ihre Präventivpläne hinausgeht.

### London prüft.

London, 6. November. Der Bericht des britischen Botschafters in Rom über seine gestrige Unterredung mit Mussolini in Sachen der Entspannung der italienisch-englischen Beziehungen ist in London eingetroffen und wurde am Mittwoch nachmittag vom Außenminister Hoare sorgfältig geprüft.

Wie „Press Association“ erfährt, werden weitere Besprechungen notwendig sein, bevor irgendwelche greifbaren Maßnahmen von den beiden Ländern ergriffen werden können. Auf jeden Fall hätte die bisherige Unterhaltung Übereinstimmung darin ergeben, daß es wünschenswert sei, etwas zur Beendigung der Spannungen zu tun.

### Der Haß feiert in Italien Triumphe.

Rom, 6. November. Aus verschiedenen Städten wird gemeldet, daß alle englischen Filme und Theaterstücke vom Spielplan abgesetzt wurden. Ein römisches großes Modenhause, das seine Modellkleider bisher mit französischen Namen zu benennen pflegte, nennt jetzt seine Kleider Amara, Talasse, Harnar usw., alles erblühdliche Begriffe aus Abessinien.

In allen Kreisen der italienischen Bevölkerung, auch in der Industrie, hat eine umfassende Propaganda für den Boykott der Güter aus jenen Ländern, die für Sanktionen gegen Italien gestimmt haben, eingesetzt. Am entschiedensten wendet sich diese Boykott-Propaganda gegen England, und eine große Anzahl von Engländern, die in Italien leben, haben dies bereits zu spüren bekommen. Auch Amerikaner leiden unter diesem italienischen Abwehrkampf, weil sie vielfach aus sprachlichen Gründen mit den Engländern verwechselt werden.

Eine starke Bewegung hat gegen das Bridge-Spiel eingesetzt, da dies ein englisches Spiel sei. Die englische Sitte des Nachmittags-Tees wird ebenfalls als unitalienisch bekämpft und der Tee durch Kaffee ersetzt. Engländer, die schon viele Jahre in Italien gelebt haben, werden von ihren italienischen Freunden geschnitten auf der Straße häufig durch unhöfliche Zurufe belästigt. Wenn man in einem Autobus eine englische oder amerikanische Zeitung liest, so kann man böshafter Bemerkungen der Passagiere gewärtig sein.

### Die letzten Sanktionsbeschlüsse.

Die Zahlungsabkommen und die laufenden Verträge.

Genf, 6. November. Der Arbeitsausschuß der Sanktionskonferenz hat Mittwoch abend die Restaufgaben erledigt, die ihm die Konferenz in ihrer letzten Sitzung am Sonnabend übertragen hatte. Außer den bereits mitgeteilten Entschliessungen über die Rohstoffliste und über die Durchführung nach Italien hat der Ausschuß auch die Angelegenheiten der Clearing-Abkommen und der laufenden Verträge geregelt.

In der Entschliessung über die Clearing-Abkommen wird vorgeschlagen, daß die Regierungen vom 18. November an — dem Zeitpunkt der Inkraftsetzung der finanziellen und wirtschaftlichen Sanktionen — die Annahme jeder neuen Airta-Zahlung auf italienisches Clearing-Konto für Ausfuhr nach Italien verbieten. Demgemäß sollen sie, soweit notwendig, die Ausführung aller etwaigen Clearing- oder Zahlungsabkommen mit Italien unterbrechen, und zwar spätestens am 18. November. Sie sollen gegebenenfalls die notwendigen Bestimmungen treffen, damit diejenigen Einfuhrfirmen, die noch unbezahlte italienische Waren erhalten haben oder noch erhalten werden, deren Bezahlung in eine internationale Kasse leisten. Die Mittel dieser Kasse würden dann für die Begleichung der Forderungen der Ausfuhrfirmen verwendet.

Zur Entschliessung über die laufenden Verträge sind zunächst nur folgende Richtlinien aufgestellt worden:

- 1. Ausnahmen können nur im Falle von Verträgen

zugelassen werden, die von einem Staat oder Einrichtungen, die völlig unter staatlicher Kontrolle stehen oder für deren Rechnung vor dem 19. Oktober abgeschlossen sind und die sich auf solche Waren beziehen, die für den betreffenden Einfuhrstaat eine wesentliche Bedeutung haben.

2. Mindestens 20 Prozent des im Vertrag festgesetzten Gesamtpreises müssen schon vor dem 19. Oktober geleistet worden sein.

3. Solche Verträge, die eine Zahlung in Waren vorsehen, deren Ausfuhr nach Italien gemäß Vorschlag Nr. 4 verboten ist, können hiernach nicht berücksichtigt werden.

4. Die Regierungen sollen dem Unterausschuß der Sanktionskonferenz für Wirtschaftsfragen bis spätestens 10. November ins einzelne gehende Auskünfte über jeden laufenden Vertrag zukommen lassen.

Der Ausschuß soll dann spätestens am 12. November die endgültige Liste derjenigen Verträge aufstellen, für die ihm eine Ausnahmehandlung gerechtfertigt erscheint.

Der Arbeitsausschuß hat schließlich über die Zusammenfassung des Unterausschusses für die Durchführung der Sanktionen, der vom 18. November ab ständig tagen soll, Beschlüsse gefaßt. Ihm gehören demzufolge an: England, Frankreich, die Sowjetunion, Spanien, Polen, Jugoslawien, Rumänien, Griechenland, Schweden, die Türkei und die Schweiz.

### China dementiert englische Anleihe.

England soll ohne Japan in China nichts unternehmen.

Tokio, 6. November. Halbamtlich wird auf Grund eines Berichtes des japanischen Botschafters Arigoshi aus Schanghai bestätigt, daß sowohl Nanking wie auch Peking die englische Sonderanleihe an China dementieren. In Japan erwartet man, daß England keine Sonderaktionen unternehmen wird, ohne vorherige Verständigung mit Tokio. Japans Haltung gegenüber der Anleihefrage an China ist unverändert ablehnend. Man begründet diese Haltung damit, daß die bisherige Anleihepolitik der Kwantung-Regierung China nur geschadet habe. Da

Nanking die Währungsreform ohne fremde Anleihen durchführen wollte, werde Japan die Entwicklung abwarten.

Der britische Botschafter erklärte am Mittwoch dem stellvertretenden Außenminister Shigemitsu, daß England mit Nanking über eine Anleihe weder verhandelt noch eine solche gegeben habe; über die angekündigte Währungsreform sei England von Nanking nicht unterrichtet worden. Englische Banken seien aber bereit, die Reform zu unterstützen, falls dadurch eine Besserung der Finanzlage erreichbar sei. Englands Finanzpolitik gegenüber China werde nach wie vor die Zusammenarbeit mit Japans torara.

# Parlamentswahlen in Amerika.

## Die Republikaner gewinnen im Staate, die Demokraten in der Stadt New York.

New York, 6. November. Die Wahlergebnisse im Staate New York liegen nunmehr vollständig vor. Danach haben die Republikaner 9 Sitze im staatlichen Abgeordnetenhaus gewonnen. Insgesamt sind ins Abgeordnetenhaus gewählt worden: 82 Republikaner und 88 Demokraten.

Die Republikaner begrüßen die Wiedererlangung der Mehrheit im New Yorker Abgeordnetenhaus als ein gutes Vorzeichen für die nächstjährigen Präsidentschaftswahlen.

Die demokratischen Führer dagegen weisen allgemein auf ihre Erfolge in der Stadt New York hin und bezeichnen sie als einen demokratischen Großsieg.

Auch in New Jersey haben die Republikaner Sitze gewonnen. Sie haben damit in diesem Staat ihre dort bereits bestehende Mehrheit erweitert.

In Philadelphia, in Cleveland, Columbus und Detroit werden auf Grund der Wahlen republikanische Bürgermeister an die Spitze der Städte treten.

Die Stimmzählung der Gouverneurswahl in Kentucky hat am Mittwoch begonnen. Die republikanischen wie die demokratischen Führer haben hier allgemein ihre Befriedigung über den Wahlausfall in den anderen Bundesstaaten zum Ausdruck gebracht.

## Kriegsnot im Dritten Reich.

### Nicht Butter und Schweinefleisch, sondern „heroische Taten“.

Im Dritten Reich scheint es in allen Fugen zu klingen und man muß den ganzen Apparat der NSDAP täglich ins Gebet nehmen, um die Schlappen wieder aufzurichten, damit nicht etwa das „tausendjährige Reich“ schon im dritten Jahre des Bestandes in Franzen geht. So mußten, wie die „Frankfurter Zeitung“ meldet, die Berliner Gemeindebeamten am 1. November im Sportpalast zu einem Generalappell antreten, weil ihnen der Reichsminister Frick etwas Mut zum Amtieren und zum Leben beibringen wollte. Uns interessiert bei diesem Aufmunterungsappell nur jene Stelle, die heute trotz aller Versuche, sie lächerlich zu machen, für Deutschland von nicht unterzuschätzender Gefahr wird, der Fettstoffmangel. Frick sagte, die Beamten sollen sich durch ihre eigenen kleinen Sorgen den Blick für das große Ganze nicht trüben lassen. „Die Nachwelt wird uns nicht danach beurteilen, wie viel Butter oder Schweinefleisch einmal verschrieben werden konnte, sondern sie werden uns einmal nach den heroischen Taten beurteilen. Die Deutschen sind wieder ein freies Volk geworden und das sei das Entscheidende.“

Also denkt nicht an die Nahrungsorgen im Dritten Reich, sondern leß, wenn euch hungert, Hitlers „Mein Kampf“, damit euch durch die heroischen Taten der Kollaps verfehlt!

Aus Dresden wird uns berichtet:

Alle Versuche der reichsdeutschen Propaganda, die Lebensmittelnot zu vertuschen, werden durch die harten Tatsachen widerlegt. In den letzten Wochen hat die Fett- und Butterversorgung fast völlig versagt. Die Schlange vor den Buttergeschäften unterscheidet sich nicht mehr wesentlich von denen in der härtesten Kriegszeit. In den Dresdner Arbeiterorten — Löbtau — und anderen, stehen oft mehrere hundert Frauen stundenlang, bis ein Viertel- oder ein Achtelpfund Butter erwischen. Für Frauen, die keinerlei Verbindung zu Buttergeschäften haben, die ihre Butter von Butterfrauen, die aber wenigstens des allgemeinen Buttermangels nicht mehr leben können, bezogen haben, ist es fast unmöglich, Butter zu erhalten.

Fleisch-, Fett- und Butterversorgung stehen vor dem Zusammenbruch. Im Dresdner Schlachthof rauen sich die Fleischer um die Schweine. Wollen sie für ihre Kunden Fett einkaufen, müssen auch sie sich stundenlang anstellen. In vielen Orten der Dresdner Umgebung können die Fleischer ihre Kundenschaft nur einmal wöchentlich versorgen. In Dresden sind die Hausfrauen außerordentlich froh, wenn sie wöchentlich ein Achtelpfund Speck bekommen. Der Speck wird nur gegeben, wenn gleichzeitig Lamm- oder Kalbfleisch, das allerdings auch sehr knapp und, gekauft wird. Käufer von Schweinefleisch erhalten immer Speck. Die Abgabe des Speckes erfolgt nach dem Fleischnutzen. Die ärmere Bevölkerung leidet am meisten unter dem Fleisch-, Fett- und Buttermangel. In den meisten Lebensmittel- und Delikatessengeschäften. Dresden gibt es allerdings noch reichlich Wurstwaren, aber der Preis ist für die arme Bevölkerung unerträglich. Ein Viertelpfund Wurst kostet 45 bis 50 Pfennige.

## Aus Welt und Leben.

### Dreifache Kindesmörder.

Das Schwurgericht in Trier (Deutschland) verurteilte eine 50-jährige Ehefrau Schuh wegen Mordes in drei Fällen dreimal zum Tode und ihre 25-jährige Tochter Anna wegen Mordes in einem Fall zum Tode und wegen Untüchtigkeit in zwei Fällen zu 5 Jahren Zuchthaus. Das Gericht befürwortete im Falle der Tochter die Umwandlung der Todesstrafe in eine angemessene Freiheitsstrafe. Beide Frauen hatten in den Jahren 1929, 1933 und 1935 die von der Anna Schuh unehelich geborenen Kinder ums Leben gebracht. Auf Anraten der Mutter ließ die Tochter das erste Kind nach der Geburt verhungern, indem sie dem Kinde keine Nahrung mehr gab. In den beiden anderen Fällen hat die Mutter die Kinder der Mutter in der Tauchgrube ertränkt. Bei einer Durchsicht im Jahre 1935 fand man noch in der Tauchgrube die Reste der beiden Kindesleichen vor.

Die Tochter war geständig, während die Mutter bis zuletzt hartnäckig leugnete.

## Der Hirtentöter.

Ein aufsehenerregender Kriminalprozeß hat vor den Geschworenen in Toulon begonnen. Der Italiener Giuseppe Sofia, der den Beinamen „Der Hirtentöter“ führt, hat sich wegen vierfachen Raubmordes zu verantworten. Er pflegte seine Opfer, durchwegs arme Schäferhirten, in dem Departement Var aus dem Hinterhalt niederzuschießen und sie auszuplündern. Die Geldbeträge, welche ihm dabei in die Hände fielen, überschritten niemals 100 Franken. Da die Gerichtsarzte keinerlei Anzeichen einer Geisteskrankheit bei ihm entdecken konnten, wird er Mühe haben, seinen Kopf zu retten.

## Chicagoer Verbrechermethoden in Paris.

### Frau Gräfin als Gangster-Weib.

Die Pariser Öffentlichkeit ist durch sensationelle Autodiebstähle in Erregung versetzt, die in nichts den verwegeneren Chicagoer Gangsterstücken nachstehen. Zwei Räuber entwendeten ein Auto in einer Garage und schleppten den Garagenmeister, der sich hinten an den Wagen hängte, ungefähr 500 Meter in einem 100-Meter-Tempo auf der Erde mit. Die Räuber wurden ergriffen und nachdem man ihren Widerstand gebrochen hatte — sie hatten Schüsse abgegeben —, auf das Kommissariat gebracht. Ihre Spießgesellen wollten sich in ungefähr einer halben Stunde des Autos, das vor dem Polizeikommissariat stand, bemächtigen. Sie betäubten den Wachmann und fuhren mit dem Auto davon. Die Polizei verfolgte sie und fandte ihnen Schüsse nach. Bei dieser Schießerei wurde einer der Räuber tödlich verletzt.

Gleichzeitig wurden in zwei anderen Pariser Vierteln Autodiebstähle verübt und in beiden Fällen kam es zu einer Schießerei zwischen den Räubern und den Polizisten. Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß es sich um eine weitverzweigte Räuberbande handelt, die sich auf Schmuggel, Diebstahl von Autos und deren Verkauf spezialisiert hat. Unter der Räuberbande befindet sich auch eine 30-jährige Frau, die mit einem französischen Grafen verheiratet gewesen ist, ihn aber verlassen hat und jetzt mit einem ehemaligen Hörer der Medizin zusammenlebt, der, wie es scheint, der Hauptführer der Bande ist. Die Frau wurde verhaftet, ihren Kumpan konnte die Polizei bisher nicht dingfest machen.

## Haus in die Luft geflogen.

In Chessy les Mines bei Lyon in Frankreich explodierten in einem Hause 20 Pfund Pulver. Das Haus wurde vollkommen vernichtet. 3 Personen erlitten den Tod.

## Sport.

### Fußballspiel LKS — Polonia in Lodz.

Das Ligaspiel LKS — Polonia, das am kommenden Sonntag in Zawiercie stattfinden sollte, wird auf Grund von Bemühungen des LKS in Lodz ausgetragen werden, und zwar um 11.15 Uhr auf dem Spielfeld des LKS.

### Der „erste Schritt“ im Bogen.

Der Lodzer Bezirks-Bogenschützenverband veranstaltet vom 21. bis 23. November im Saale bei Geyer für die Anfänger im Bogensport einen Wettbewerb, den sogenannten „ersten Schritt“.

### Mag Schmeling

soll nach einer Meldung aus USA im Juni 1936 gegen den Neger Louis antreten. Der Sieger dieses Kampfes soll dann um die Weltmeisterschaft gegen Meister Braddock antreten.

### Olympische Spiele 1936 — 50 Nationen für Berlin gemeldet.

Osloien hat sich für die Olympischen Spiele 1936 gemeldet, so daß nun beim Berliner Organisationskomitee die Anmeldungen von 50 Nationen vorliegen.

## Radio-Programm.

Freitag, den 8. November 1935.

### Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Sendung für die Schuljugend 12.49 Konzert 13.33 Schallplatten 15.30 Leichte Musik 16 Klavier für Kranke 17.20 Sinfonienkonzert 17.50 Portratgeber 18 Konzert 18.45 Lieder 19.35 Sport 20 Monolog 20.10 Oper: Die Magd als Herrin 21.56 Szymanowski-Werke 22.20 Tanzmusik.

### Kattowitz.

Wie Warschau.

### Königsbrunn-Hausen.

6.30 Morgenmusik 12 Konzert 15.15 Kinderliederfest 16 Konzert 20.10 Gern gab ich Klang und Reichstum hin 21 Goldgräber in Schlesien 22 Abendkonzert

### Dreslau.

12 Konzert 12 Konzert 17 Konzert 20.10 Abendkonzert 22 Großes Abendkonzert.

### Prag.

12 Konzert 15.40 Frauentunde 16.05 Unterhaltungsmusik 19.30 Schallplatten-Archiv 20.45 Sinfonienkonzert 22.10 Konzert 23.45 Tanzmusik.

### Wien.

12.35 Konzert 16.10 Konzert 17.05 Brahms-Konzert 20.40 Oper: Rusalka 22.15 Russische Musik.

### Mittagskonzert für die Mittelschuljugend.

Als weitere Folge der für die Mittelschuljugend vorgesehenen Konzerte findet heute um 12.15 Uhr ein Mittagskonzert statt. Im Programm Werke, die den Hörern angepaßt sind. Es sind dies Kompositionen leicht verständlich, doch immerhin wertvoll vom musikalischen Standpunkt. Ausführende werden sein: das Rundfunkorchester unter Leitung von Mieczyslaw Mierzejewski, Annela Szleminska (Gesang) und Tadeusz Bijan (Violoncello).

### Godlewski und Bogucki singen.

Die beliebten Sänger Janina Godlewski und Andrzej Bogucki singen heute um 15.30 Uhr vor dem Warschauer Mikrophon eine Reihe stimmungsvoller und melodienreicher Duette und lustige Liedchen.

### Reigenrezital von Hugo Kolberg.

Der Polnische Rundfunk hat für heute um 18 Uhr vor des Posener Mikrophon den deutschen Geigenvirtuosen Hugo Kolberg für ein Konzert eingeladen. Der Künstler wird Werke von Bach, Mozart, Monastorio, Tor Adolina sowie die „Bulgarische Rhapsodie“ von Wladimir spielen.

### Fogg singt Lieder.

Mit Freuden werden die Rundfunkhörer bestimmt das erneute Auftreten von Mieczyslaw Fogg im Rundfunk begrüßen. Nach schönen Erfolgen in Norwegen, Holland und anderen Ländern wird der beliebte und anerkannte Sänger heute um 20 Uhr im Konzert leichter Musik für die Rundfunkhörer singen. Seine stimmungsvollen Liedchen werden sich harmonisch in den Rahmen der Orchestermusik einfügen lassen und bestimmt die Hörer erfreuen.

### Die deutsche Kolonie in Afrika.

Im Rahmen des Vortragszyklus „Die Eroberung Afrikas durch Europa“ hält heute um 17 Uhr Professor Jan Dombrowski einen Vortrag über das Thema „Die deutsche und italienische Kolonie in Afrika.“

## Du hilfst dir selbst!

wenn du trenn und entschlossen zu deiner Zeitung stehst, für diese wirbst und alles daransetzt, die Zahl der Abonnenten zu vergrößern. Neue Leser sind neue Kämpfer. Darum wirst für dein Blatt, für die Volkzeitung!

## Stoffe für

## Anzüge „Baletots“

in den modernsten Dessins und bester Qualität der **Dielscher und Zomachower Fabrik** sowie

## Kleider **30% billiger**

empfehlen

## R. SZCZEŚLIWY

Lódz, Nowomiejska 5 Tel. 156-09  
Front, 2. Stock

Kommt und überzeugt Euch! Kein Kaufzwang

# Zweimal Wadermann

(3. Fortsetzung)

Dieser saß da, erstarrt, bewegungslos; Schweißperlen traten auf seine Stirn. Angestrengt lauschte er, ob sich nichts Verdächtiges vernehmen lasse.

Die ölige Stimme des Bucherers kam wie aus weiter Ferne an sein Ohr:

„Abgemacht, Herr Doktor, wie lange benötigen Sie das Geld? Zwei, drei Monate? — Einen? Die Zinsen — Sie begreifen, ich muß selbst Kredit in Anspruch nehmen. Zehn Prozent — monatlich. Darunter kann ich es nicht tun. Sie verstehen.“

Peter schaute in das lauernde Gesicht vor ihm. Er erkannte, daß dieser Mann kein Erbarmen mit ihm kennen würde, wenn er merken sollte, daß er um sein Geld betrogen war.

„Es ist schon recht“, würgte er hervor, und erschrak, daß seine Stimme keinen Klang hatte, daß nur ein Flüstern aus seinem Munde zu kommen schien.

„Einen kleinen Schuldschein, Herr Doktor, nur der Form halber.“

Herr Tönnies füllte ein Formular aus, das für solcherlei Geschäfte immer bereit auf dem Schreibtisch lag, schob es Peter hin, und reichte ihm den Federhalter.

Ohne zu lesen, was er schrieb, setzte Peter seinen Namen darunter.

Währenddessen hatte der Geldverleiher ein Blatt aus seinem Scheckheft gerissen und beschrieben. Er gab es Peter.

Dann löschte er den Schuldschein sorgfältig ab und verschloß ihn in dem Geldschrank, der dunkel und massig

in der Ecke stand. Nur oberflächlich hatte Herr Tönnies über die Unterschrift Peter Wadermanns geschaut und dabei nicht gesehen, daß sie nicht Georg, sondern Peter Wadermann lautete. Oder wußte er nicht, ob der Fabrikant Wadermann Georg oder Peter hieß? In demselben Augenblick, in dem Peter die unterschriebene Zahlungspflichtigkeit zurückreichte, erkannte er seinen Fehler. Er glaubte sich wiederum verraten. Diesmal durch seine eigene Unachtsamkeit. Erleichtert atmete er auf, als das Papier im Geldschrank verschwunden war.

Als Peter sich erhob, zitterten seine Knie. Mit einer gewaltsamen Anstrengung mußte er sich zusammennehmen. Mit verbindlicher Miene sagte er:

„Besten Dank, Herr Tönnies. Sie haben mir einen großen Gefallen erwiesen und mir aus einer Verlegenheit geholfen, die —“

„Hat nichts zu sagen, Herr Doktor. Der Dank ist ganz auf meiner Seite; ich mache ja das Geschäft.“

„Auf Wiedersehen, Herr Tönnies.“

„Habe die Ehre, auf Wiedersehen, Herr Doktor.“

Als Peter Wadermann auf der Straße stand, nahm er den Scheck aus seiner Brusttasche. Er war auf den Betrag von viertausendfünfhundert Mark ausgestellt. Bei einer Filiale der Deutschen Bank war die Summe zu erheben.

Wie im Traume starrte Peter auf das kleine Stück bläulichen Papiers. Er hielt tatsächlich den Betrag in den Händen, den er zur Bezahlung seiner Ehrenschuld an den Grafen Hohenfels haben mußte. Er konnte die Tatsache kaum fassen.

Eine Autotaxe, die sich durch einen Zufall in das ärmliche, abgelegene Proletarienviertel verirrt hatte, wurde von Peter angehalten. Er ließ sich nach der Bank fahren, und bekam dort ohne weiteres viertausendfünfhundert Mark ausgezahlt.

Der Wagen brachte ihn dann vor die Wohnung seines Klubfreundes, des Grafen Felix Hohenfels.

Der Graf lag noch im Bett, und blinzelte ein wenig ärgerlich und verschlafen nach dem frühen Besucher, der so ungestüm in sein Schlafzimmer hereinkam und ihn weckte.

„Hier ist das Geld!“ rief Peter, und weckte mit seiner lauten Stimme den Grafen völlig auf. „Geben Sie mir den Bon, meine Karte mit der Schuldverschreibung.“

„Zum Teufel, was ist denn los?“ gähnte Graf Hohenfels, und streckte sich die Müdigkeit aus den Gliedern. „Was für Geld? Was für einen Bon meinen Sie dem, mein Lieber? Ah — Sie wollen mir Geld geben. Das ist nett von Ihnen. Aber wofür nur? Ach, ich entsinne mich — für die Geschichte der vergangenen Nacht. Diese Kleinigkeit hätte doch Zeit gehabt. Müßten Sie mich deswegen aus dem Schlafe wecken? Muß ich aufstehen?“

„Ich bitte sehr darum. Ich habe es sehr eilig und weiß nicht, ob ich morgen dazu komme, Ihnen meine Schuld zu bezahlen.“

„Sie haben keine Zeit? Das ist köstlich. Was haben Sie denn vor, lieber Wadermann?“

Graf Felix erhob sich; tastend suchte er mit den nackten Füßen nach den Pantoffeln, die unter seinem Lager standen, und ging zum Kleiderschrank. Er öffnete ihn, und wühlte in den Taschen der darin hängenden Anzüge.

Er beförderte eine Menge der unmöglichsten Dinge zutage. Alte Theaterbilletts, Geldscheine, Münzen, einen Brillantring, ein blaßrotes Damenstrumpfband, allerlei Briefe und sonstige Papiere.

„Barbleu“, lachte er, „da hat man ein ganzes Museum in den Taschen, und hat keine Ahnung davon.“

Endlich kam die Visitenkarte Peters zutage, auf deren Rückseite sich dieser verpflichtet hatte, viertausend Mark zu zahlen.

Fortsetzung folgt.

Heute und folgende Tage

Heute und folgende Tage

# WIRAZ

11 Bistopada 16

Beginn 4 Uhr

# Harry Baur

schuf im Film

# „Das Spiel der Sinne“

Außer Programm:

Ein Film über Mostau

eine Glanzleistung, die noch über diejenige im „DAVID GOLDBER“ gestellt werden kann.

Rakieta Sienkiewicza 40	Przedwiośnie Żeromskiego 74/76 Ecke Kopernika	Sztuka Kopernika 16
Heute und folgende Tage <b>Zwei Joannen</b> mit <b>JADWIGA SMOSARSKA</b> Nächstes Progr. „Siebeleien“ Beginn wochentags um 4 Uhr, Sonnabends, Sonn- u. Feiertags um 12 Uhr mittags. Zur 1. Vorstellung u. Morgen- vorführung Plätze zu 54 Gr	Heute und folgende Tage Der weiße Aabe der Kinematographie <b>„Bengali“</b> Ein Film, der die ganze Welt und ganz Lodz schlug. Nächstes Programm: „Arenuzüge“ Das monumentale Kunstwerk Preise der Plätze: 1.00 Platz, 90 und 50 Groschen. Vergünstigungskupons zu 70 Groschen Beginn an Wochentagen um 4 Uhr, Sonntags um 12 Uhr	Heute und folgende Tage <b>Der Herr ohne Wohnung</b> Eine herrliche und melodische Wiener Komödie in der Besetzung von Hermann Thimig Hilde von Stolz Paul Hörbiger Leo Slezak Adele Sandrock Lizzi Holzschuh Nächstes Programm: <b>Der Graf von Monte Christo</b> Beginn der Vorstellungen um 4 Uhr Sonnabends, Sonntags und Feiertags 12 Uhr

**Aller Art Gardinen** in Kappen, Stoff und Spitzen  
wie auch eine  
große Auswahl von Tüll und Netzstoff vom Meter versch. Kappen in Plüsch, Gobelin, Brokat u. Seide  
kaufen Sie preiswert bei  
**L. ELBAUM, Lodz, Nowomiejska 26** Front 1. Stock  
Aller Art Bestellungen in den neuesten Fassons werden angenommen. Besichtigung ohne Kaufzwang.



**Kauft aus 1. Quelle Kinder-Waren Metall-Betten Matratzen** gepalstert und auf Federn „Patent“ **Wringmaschinen** Fabriklager **„DOBROPOL“** Petrikauer 73 im Hofe

**Eigene Ausarbeitung!**  
**Herren- u. Damentonfektion**  
auch nach Maß kaufen Sie zu Konkurrenzpreisen bei **BRACIA LAMPART, Główna 9**  
Für Qualität und Sitz wird garantiert  
**Alleinverkauf: Lodz, Umgegend**  
Soeben eingetroffen neue Sendung Sch. edischer **Original „Tretorn“**  
Galoschen und Schneeschuhe Neueste Fassons.  
Reichhaltiges Fabriklager in Gummi-Schuhwaren der bekannten Firma **F. W. Schweikert**  
Beachten Sie in eigenem Interesse unsere Anschrift **H. BOY i Sko** PETRIKAUERSTR. 15

**Grösste Auswahl u. billigste Preise in Stoffen u. Anzüge u. Paletots sow. Damen-Mäntel**  
empfehlen **B. J. MAROKO & Söhne**  
Lodz / Nowomiejska 8 / Tel. 152-77



**Am billigsten** nur in der ältesten Firma **J. B. WOŁKOWYSKI** Narutowicza 11 - Tel. 137-70  
**Kinderwagen Metall- und Feldbetten**  
Berst, Matratzen, Wringmaschinen, Kühlchränke  
Die Firma existiert seit 1896

**Teppiche, Gardinen,**  
Linoleum, zu sehr billigen Preisen bei J. Rotenberg Nowomiejskajstr. 1, Ecke Plac Wolności.  
**Dr. Ludwig Falk**  
Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
**Nowot 7 Tel. 128-07**  
Eingangsfunden: 10-12, 5-7

**Wichtig Hausfrauen Das Badbuch**  
mit Anleitung zur Herstellung einfachen und besseren Hausgebäcks ist im Preise von **90 Groschen** erhältlich in der **„Volkspresse“** Petrikauer 109 und kann auch beim Zeitungsaussträger bestellt werden.

**Spielwaren**  
sowie Papiermühen, Schirme, Ballons in größter Auswahl u. zu den niedrigsten Preisen empfiehlt **„RAJ DZIECIĘCY“** 34 Narutowicza 34 Tel. 192-5  
Am Orte Front, 1. Stock Besichtigung Puppenkitt ohne Kaufzwang

Die „Lodz. Volkszeitung“ erscheint täglich. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Platz 3.—, wöchentlich Platz 1.—75; Ausland: monatlich Platz 6.—, jährlich Platz 72.—

Anzeigenpreise: Die siebenzeilige Millimeterzeile 15 Gr., im Text die dreizehnlige Millimeterzeile 60 Groschen. Stellenangebote 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Anzeigen im Text für die Druckzeile 1.— Platz

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H. Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Berba. Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seiffert. Druck: „Volkspresse“ Petrikauer 109

# Lodzger Tageschronik.

## Noch keine Stellungnahme der Lohnunternehmer.

Sie wollen erst eine Versammlung abhalten.

Nachdem der Arbeitsinspektor Wyrzykowski gemäß der aus Warschau erhaltenen Instruktion vorgestern mit den Vertretern der Arbeiterverbände konferierte, hielt er gestern in Sachen der von den Lohnunternehmern angestrebten Aenderung des Lohnabkommens mit den Vertretern ihres Verbandes eine weitere Konferenz ab. Zur Konferenz waren sechs Vertreter der Lohnindustrie erschienen. Der Arbeitsinspektor teilte den Erschienenen den Standpunkt der Arbeiter mit und bat diese um Aenderung ihres Standpunktes. Die Vertreter der Lohnindustrie erklärten jedoch, keine Vollmachten zu einer endgültigen Erklärung zu besitzen. Am 10. November findet eine Versammlung des Lohnindustrieverbandes statt, auf welcher zur Lage Stellung genommen und erst danach der Standpunkt der Lohnindustrie dem Arbeitsinspektor mitgeteilt werden wird. (a)

## Gegen die Herabsetzung der Löhne und Gehälter.

Beratungen in den Verbänden.

Im Zusammenhang mit der angekündigten Sonderbestimmung der Gehälter und Löhne der im Staats- und Selbstverwaltungsdienst stehenden Arbeiter und Angestellten finden in den Verbänden der betreffenden Arbeitnehmer eifrige Beratungen statt. Der Klassenverband der Angestellten der Konsumgüter- und gemeinnützigen Betriebe beruft für den 13. November eine allgemeine Mitgliederversammlung nach dem Lokal in der Ramotstraße 23 ein. Hier werden der Verbandsvorsitzende W. S. Jan und A. J. K. referieren. Heute findet im L. Z. Verband eine außerordentliche Sitzung der Vorstände aller Sektionen dieses Verbandes statt, während für den 17. November nach Lodz eine Bezirksstagung der Staatsbeamtenverbände einberufen wurde, auf welcher ebenfalls die angekündigte Gehaltskürzung Hauptgegenstand der Beratungen sein wird.

## Fabrikkontrolle.

7 Unternehmer in Jelow zur Verantwortung gezogen.

Wie berichtet, wurde vom Arbeitsinspektorat eine Kontrolle der Industrieunternehmen in den Provinzstädten eingeleitet. Solche Kontrollen wurden bereits in Zgierz und Janów durchgeführt, wo gegen verschiedene Unternehmer wegen Nichteinhaltung der Arbeitsvorschriften und des Lohnabkommens Strafprotokolle verfaßt wurden. Letztere wurde auch eine Kontrolle in Jelow durchgeführt, wo ebenfalls verschiedene Vergehen festgestellt wurden. In der Folge wurden gegen 7 Unternehmer Strafprotokolle verfaßt.

Die Unterstellungen den Saisonarbeitern zuerkannt.

Wie bekannt, haben sich die Saisonarbeiterverbände bemüht, daß den Saisonarbeitern ebenso wie in früheren Jahren so auch jetzt wieder die Arbeitslosenunterstützungen schon nach 104 Arbeitstagen zuerkannt werden, während der normale Zeitabschnitt für den Unterstützungsanspruch bekanntlich 156 Tage beträgt. Diese Bemühungen sind von Erfolg gekrönt worden, indem das Ministerium für soziale Fürsorge seine zustimmende Antwort bereits eingeleitet hat. Auf diese Weise haben gegen 2000 Saisonarbeiter die Arbeitslosenunterstützungen für die Winterzeit gesichert.

Beendigung des Okkupationsstreiks in der Philharmonie.

In Sachen des Konflikts der Tänzer mit den Unternehmern des Dauertanzes in der Philharmonie fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Verhandlung statt. Nach längerer Verhandlung zahlten die erschienenen Unternehmer des Tanzmaratons an die Vertreter der Tänzer sofort 304 Zloty aus, worauf sich die Tänzer verpflichteten, die Philharmonie zu verlassen. Inzwischen war aber bereits das für gestern in der Philharmonie angesagte Konzert abbetrieben worden. Die Tänzer haben nun von den Unternehmern noch 750 Zloty zu bekommen, um welche Summe sie im Arbeitsgericht klagbar werden wollen. (a)

## Die „Christliche Gewerkschaft“ tritt dem 333. bei.

Wie wir erfahren, hat die deutsche „Christliche Gewerkschaft“ in Lodz (Sitz im Hause Petrikauer 159) sich an den regierungsparteilichen Verband 333 mit dem Vorschlag gewandt, sie als Sektion aufzunehmen. In dieser Angelegenheit findet am kommenden Sonnabend zwischen den Vertretern beider Organisationen eine Konferenz statt.

Diese Nachricht befaßt viel. Sie wirft ein Schlaglicht auf die Verhältnisse, die im deutschen Bürgertum herrschen. Allerdings wird die Selbständigkeit der deutschbürgerlichen Organisationen direkt oder indirekt ausgeübt. Dies sah man am besten, als während den Sejmwahlen das Deutschbürgertum aller Schattierungen sich der Sanacja überließerte hat. Daß aber eine deutsche Arbeiterorganisation in Mittelpolen, zwar keine auf Klassenkampflichem Standpunkt aufbaute, sich einer polni-

sehen Sanacja-Organisation anschließen will, ist sehr kennzeichnend.

Die „Christliche Gewerkschaft“ wurde vor dem Kriege in Lodz gegründet und hatte auch einen gewissen Aufschwung in Lodz und in den Nachbarstädten. Während des Krieges hat sie stark gelitten und konnte sich dann nicht mehr erholen. Es versuchten ihr „Glück“ vergeblich bei der „Christlichen Gewerkschaft“ nacheinander Lodzger Pastoren, Herr Ulta vom Volksverband und letzters auch der jetzt gleichgeschaltete christliche Gewerkschafter Jaroslawski aus Rattowiz. Trotzdem konnte die „Gewerkschaft“ nur ein Scheinleben führen, weil eine bei ihr gegründete Sterbekasse die wenigen Mitglieder zusammenhielt. Nur will die „Gewerkschaft“ als Sektion beim Sanacjaverband 333 enden. Für die deutsche Arbeiterschaft ist dies kein Verlust, denn sie haben ihre starken Klassengewerkschaften und die „Gewerkschaft“ hatte überhaupt keine Möglichkeit, auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse einzuwirken. Es ist jedoch fraglich, ob die mehr bemittelten Mitglieder der „Gewerkschaft“ willens sein werden, der Sanacja-Organisation, die in der Arbeiterbewegung eine verräterische Rolle spielt, beizutreten. Für diese wird es nur den Weg geben, der schon lange gezeichnet ist, dem Klassenverband beizutreten, wo die kulturell-sprachlichen Interessen der deutschen Arbeiterschaft gewahrt sind und welcher Verband den Kampf für die Arbeiterschaft tatkräftig und zielbewußt führt.

Heute Versammlung der Handwerkskammer.

Heute um 12 Uhr mittags finden im Lokal Moniuszki 6 die Jahresversammlung der Handwerkskammer statt. Zur Beratung gelangen verschiedene berufliche Fragen, so u. a. die Regelung der Lehrlingsfrage in den einzelnen Handwerksgruppen; außerdem wird auch der Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1936 aufgestellt werden.

Der erste Schnee.

Gestern mittag wurde in Lodz der erste Schnee notiert. Der Schnee ging in ganz geringen Mengen mit Regen vermischt zur Erde nieder, wo er sein kurzes „Leben“ sofort beendete.

Beleuchtung des Kosciuszko-Denkmal.

Seit zwei Tagen werden Reflektoren zur Beleuchtung des Kosciuszko-Denkmal ausgeprüft. Es werden dann mehrere Reflektoren installiert werden, so daß das Denkmal ständig beleuchtet werden wird.

Geringer Rückgang der Unterhaltskosten.

Nachdem in den letzten Monaten eine Erhöhung der Unterhaltskosten in Lodz zu verzeichnen gewesen ist, sind diese nach einer Errechnung der Preisprüfungs-Kommission im Oktober wieder etwas zurückgegangen. Die Kommission errechnete in ihrer gestern stattgefundenen Sitzung, daß die Unterhaltskosten im Oktober im Vergleich zum September um 0,23 Prozent zurückgegangen sind. Nach diesen Angaben sind billiger geworden: Brot, Erbsen, Kartoffeln, Butter, Wurst und Rindfleisch, während demgegenüber Weizenmehl, Eier, Reis und Seife im Preise gestiegen sind. Die Preise für die übrigen Bedarfsartikel sind unverändert geblieben. Seit Juni bis September waren die Unterhaltskosten in Lodz um 5,99 Prozent gestiegen, so daß nach dem gegenwärtigen Rückgang immer noch eine **antichlich festgestellte Erhöhung von 5,56 Prozent verbleibt.**

Die Einschreibung des Jahrganges 1915.

Morgen, Freitag, haben sich die Männer des Jahrganges 1915 wie folgt im Militärbüro, Petrikauer Nr. 165, zur Einschreibung in die Rekrutenliste zu melden: die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnhaft sind und deren Namen mit den Buchstaben L und M beginnen, sowie diejenigen aus dem Bereiche des 13. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben D, B, K, S und Sz.

Mitzubringen ist der Personalausweis sowie der Registrierchein. (a)

Der Verbrauch von Schweinefleisch gestiegen.

Im Oktober wurden im Lodzger Städtischen Schlachthaus folgende Tiere geschlachtet: Rinder 4630 Stück im Gewicht von 810 250 Kilogramm, Kälber 5692 Stück im Gewicht von 99 610 Kilo, Schweine 15 358 St. im Gewicht von 1 228 640 Kilo, Schafe 634 Stück im Gewicht von 11 095 Kilo und 7 Ziegen im Gewicht von 307 Kilo. Insgesamt wurden 26 321 Tiere geschlachtet, die ein Gesamtgewicht von 2 149 902 Kilo aufzuweisen hatten. Außerdem wurden nach Lodz 86 807 Kilo bereits geschlachtetes Fleisch eingeführt, so daß der gesamte Fleischverbrauch in Lodz im Oktober 2 236 709 Kilo betrug. Hervorzuheben ist, daß der Verbrauch von Schweinefleisch sehr bedeutend, und zwar um fast 300 000 Kilo gestiegen ist.

Arbeitsloser durchschneidet sich die Pulsadern.

In seiner Wohnung in der Mazurka 28 durchschnitt sich der arbeitslose 39 Jahre alte Andrzej Raczkowski in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Pulsadern an den Händen. Der Lebensmüde wurde infolge des erlittenen Blutverlustes in abgeschwächtem Zustande aufgefunden und mußte von der Rettungsbereitschaft einem Krankenhaus zugeführt werden. Die Ursache der Verzweiflungstat ist große Not.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Janikiewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stock, W. maronowicza 22.

## Ein schwarzer Tag für die Lodzger Einbrecher.

Gestern vor Tagesanbruch bemerkte der Nachwachter der Firma Gebr. Geier, Zgierstastraße 96, Josef Matysiat, bei einem Rundgange durch das Fabrikgelände, daß über den Zaun von der Nieznanstraße aus fünf Diebe auf den Platz gelangt waren und dem Kontor zustrübten. In dem Kontor befand sich der feuerfichere Geldschrank mit einem Inhalt von etwa 50 000 Zloty. Matysiat setzte den Angestellten Israel Moszkowicz von allem in Kenntnis, der wiederum den Leiter der Fabrik, Ephraim Gals, herbeirief. Alle drei begaben sich mit Revolvern bewaffnet auf die Suche nach den Einbrechern. Als diese sich entdeckt sahen, ergriffen sie die Flucht. Moszkowicz und Gals sandten ihnen hierbei mehrere Schüsse nach. Während vier der Eindringlinge über den Zaun neben der Nieznanstraße entkamen, nahm Moszkowicz den fünften fest. Ungeachtet der auf ihn gerichteten Revolverläufe, riß sich der Einbrecher jedoch los. Erst als er von einer nachgeschandten Kugel am Rücken leicht verwundet wurde, konnte der Einbrecher festgenommen und der Polizei übergeben werden.

Inzwischen eilten die vier entkommenen Einbrecher die Zgierstastraße entlang, wo sie von Polizisten verfolgt wurden; doch gelang es ihnen zu entkommen. (p)

In die Wohnung des Albert Fieß, Skrupli 13, drangen in Abwesenheit des Wohnungsinhabers drei Diebe ein. Die Diebe gelangten in die Wohnung, indem sie das Türschloß mittels eines Nachschlüssels öffneten. Während aber die Diebe noch „bei der Arbeit“ waren, lehrte Fieß zurück. Da die Diebe durch die Tür nunmehr nicht hinaus konnten, suchten sie den Weg durchs Fenster. Obgleich sich die Wohnung im ersten Stock befindet, sprangen die Diebe der Reihe nach aus dem Fenster, wobei jedoch einer von ihnen ein Bein brach. Während die zwei anderen Diebe entkamen, wurde der verletzte Dieb festgenommen. Dieser erwies sich als Major Kurcwald, wohnhaft Dremnowka 4. Kurcwald wurde von der Rettungsbereitschaft ins Radogoszjer Krankenhaus überführt.

Ebenfalls auf frischer Tat ertappt wurde im Hause Janiszyn 20 ein weiterer Dieb, der hier in die Wohnung der Stefania Zielat eingedrungen war. Auch die Zielat lehrte zur Ueberraschung des Diebes früher als erwartet zurück. Als sie den ungebetenen Gast in ihrer Wohnung gewahrte, schloß die Frau die Tür sofort wieder ab und rief um Hilfe. Der in die Falle geratene Dieb konnte nun festgenommen werden. Er erwies sich als Wladaw Tokarski, wohnhaft Roberta 8. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Auf der Eisenbahnstrecke bei Chosin öffneten Diebe die Tür eines Kohlenwaggon, wodurch etwa 10 Doppelzentner Kohle herabrollten. Die Tat der Diebe wurde jedoch von der Zugwache bemerkt und der Diebstahl wurde vereitelt. Die Diebe sind geschnitten.

## Gerichtliches Nachspiel der Maidemonstration.

Jugendliche Kommunisten verurteilt.

Auf der Anklagebank des Lodzger Bezirksgerichts saßen gestern eine Gruppe von 10 jugendlichen Kommunisten, die unter der Anklage standen, am 1. Mai d. J. versucht zu haben, Unruhen im Zusammenhang mit dem sozialistischen Umzug hervorzurufen. Auf der Anklagebank saßen folgende jungen Leute: der 29jährige Jakob Jakier Jasion, der 18jährige Abram Josef Goldberg, der 21jährige Szymon Moszkel Gutman, der 21jährige Israel Abram Kenigstajn, die 21jährige Frajda Lis, der 20jährige Moses Perl, die 19jährige Chudesa Kiszbajn, die 15jährige Ruta Selda Blumenbad, der 15jährige Dawid Ritenberg und der 23jährige Moszkel Rozenfarb. Den Genannten wurde zur Last gelegt, bereits vor dem 1. Mai Flugblätter aufrührerischen Inhalts verbreitet und in Fabriken illegale Versammlungen abgehalten zu haben. Im Sinne einer Anweisung der Leitung der kommunistischen Partei sollten sich die Kommunisten am 1. Mai an der Ecke Nawrot- und Targowastraße versammeln und von hier aus nach dem Wasserring marschieren. Die Kommunisten gingen mit dem sozialistischen Demonstrationzug bis nach dem Denkmal der Revolution Gefallenen mit, wo Jakier Jasion eine Rede halten wollte. Zur gleichen Zeit ließ der angeklagte Goldberg eine Taube los, die ein rotes Fähnchen angebunden hatte.

Die Kommunisten wurden während der ganzen Zeit von Polizeibeamten beobachtet, die von Zeit zu Zeit Verhaftungen vornahmen. Auf diese Weise wurden im Laufe des 1. Mai insgesamt 71 Personen verhaftet. Die Verhafteten wurden in 5 Gruppen geteilt, wobei 38 von ihnen ins Gefängnis eingeliefert, 16 auf administrativem Wege festgehalten und die übrigen freigelassen wurden.

Gestern saß die erste Gruppe der Verhafteten auf der Anklagebank. Die Angeklagten bekannten sich sämtlich nicht zur Schuld, doch hielt der Staatsanwalt die Anklage in vollem Maße aufrecht. Die Angeklagten wurden wie folgt verurteilt: Jakob Jakier Jasion, Abram Josef Goldberg und Szymon Moszkel Gutman zu je 2 Jahren Gefängnis, Israel Abram Kenigstajn und Moszkel Rozenfarb zu je 10 Monaten Gefängnis, Ruta Selda Blumenbad und Dawid Ritenberg zur Unterbringung im Besserungshaus, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

# „Arbeiterpolitik“ bei den „deutschen Gewerkschaften“

## Kritiker werden ausgeschlossen. — „Ehrenmänner“ beherrschen das Feld. Die Angst der Bonzen.

„Wer noch an Idealismus glaubt, gehört ins Jenseits. Man muß das Geld nehmen, woher man es erhält“, ist gewissermaßen Leitspruch der Gewerkschaft deutscher Arbeiter, wie einmal der „Kollege“ Dziurka in Königsbrunn als Vorbote des „Kollegen“ Janowski für den Zusammenschluß seiner Mitglieder war. Und es überrascht weiter nicht, wenn ein Vorstandsmitglied der Chorzower Gruppe der „GdA“ seine Freunde dazu veranlassen wollte, daß sie Janowski und seine Christen anständig vermöbeln, wenn man noch weiter von einer Einheitsfront aller Gewerkschaften quasseln sollte. Und da nun einmal solche Dinge noch in aller Erinnerung sind, ist es begreiflich, daß man sich auf irgend eine Weise von diesen Zeugen befreien will. Bei den Versammlungen der Gewerkschaft deutscher Arbeiter kriegen diese Mitbonzen von Fall zu Fall einige Wahrheiten zu hören und daraus wird dann „verbandschädigende“ Arbeit konstruiert und der betreffende Kollege ausgeschlossen, weil er angeblich mit seinen Beiträgen im Rückstande ist. Nun weiß jedes Kind, ohne Mitglied dieser Unterstützungsbezieher zu sein, daß bei der Gewerkschaft deutscher Arbeiter seitens der Arbeitslosen nur dann Beiträge gezahlt werden, wenn man auch Unterstützungsgeld bezieht und die „Kollegen“ oder besser die Verräter Buchwald und Kuzella haben auf Grund von Unterstützungszahlungen „Mitglieder“ geworden, die bereits vor Jahren aufgehört haben, Beiträge zu zahlen und auch offen erklärten, daß sie nicht mehr Mitglieder des Verbandes sind. Um die Konkurrenz des Janowski oder Knappit Paul zu schlagen, lauzte man alle „Mitglieder“ regelrecht durch Unterstützungsbeziehung zusammen; uns liegen sogar dementsprechende Anweisungen an die Funktionäre vor. Und Kuzella zahlte auch Unterstützungen an solche, die in Arbeit und Brot waren, nur, um sie dem Verbande zu erhalten, genau so, wie er zeitweise Mitgliedsbeiträge an den Volksbund für gewisse Kollegen zahlte, nur, um dort eine beliebige Person zu sein, aber dann, wo es Interessen der Gesamtbewegung zu schützen galt, den großen Schweiger spielte. Solange man sozialistischer Stadtrat war, war die GdA gut, dann aber entdeckte man das Hitlerherz und schickte dafür ein Schöhnlein ins Dritte Reich in Arbeit und hofft wohl, bald zu folgen, wenn die Zeit reif geworden ist.

Kuzella, das ist der Lehrmeister einiger Kreaturen, die jetzt die Retter des Deutschtums spielen. Die Mitglieder der früheren freien Gewerkschaften denken aber nicht daran, sich in jeder Hinsicht gleichschalten zu lassen und fordern gewerkschaftliche Arbeit, die nicht geleistet werden kann. Und so haben sich denn die Kreaturen Sollerz und Dziurka ausgeschlossen, an den Hauptvorstand den Antrag auf Ausschluß einer Anzahl von Mitgliedern der früheren Freigewerkschaften zu stellen, der wiederum nicht einmal in eine Ueberprüfung der Materie einging, sondern einfach mit einem Schlag 18 Ausschüsse vollzog, natürlich unter Anwendung der Sagenen, um dem Kinde einen Namen zu geben. Und Kollege Janowski ist ein williges Werkzeug dieser Kreaturen, wobei er es wohlweislich versteht, alles auf die anderen abzuschieben, um ja nur als der „anständige Kollege“ zu gelten. Daß der Chorzower Vorstand die Ausschlußanträge ohne Befragung der Mitgliedschaft stellte, überraschte weiter nicht, denn die Sollerz und Dziurka fürchten die Wahrheit wie der Teufel das „heilige Wasser“, wie man zu sagen pflegt.

Am letzten Sonntag sollte nun eine Mitgliederversammlung der Gewerkschaft deutscher Arbeiter stattfinden; man kannte im Vorstand die eigenen Sünden, wollte auch so hübsch beisammen sein und die Kritiker ausschalten. 18 Mann hat man von der Chorzower Gruppe ausgeschlossen, nur vergaß man, ihnen die Ausschlußschreiben

rechtzeitig zu übersenden; begreiflicherweise hatten die Ausgeschlossenen wiederum ein Interesse daran, dies in der Mitgliederversammlung zu hören und nachzuforschen, welche Gründe vorlagen, um gegen sie vorzugehen. Aber Sollerz wußte, daß es da nicht gerade gemächlich zugehen wird und stellte auch eine entsprechende Bojowla vor die Eingangstüren, damit die ungeladenen Gäste nicht hineinkommen, und vollends verlor er Verstand und Besinnung, als er den Genossen Magle sah, der zufällig in Chorzow war und der Versammlung als Gast beizuwohnen wollte. Sollerz forberte denn auch die Ausgeschlossenen auf, den Saal zu verlassen, ohne die Versammlung vorher zu eröffnen, und als dies nicht erfolgte, kam es zu einer recht lebhaften Aussprache, was die Mitglieder, die nicht wußten, daß es sich um Ausschüsse handelt, recht gemächlich fanden. Paul Knappit, der abgehalfterte Gewerkschaftssekretär, sah sich das Theater an und versuchte „beruhigend“ zu wirken, die anderen Bonzen zogen es vor, nicht zu der Versammlung zu erscheinen und Janowski spielte noch einige Tage darauf das Unschuldsblam, das von nichts weiß.

„Kollege“ Sollerz wählte den besseren Teil der Taperkeit und schloß einfach die Versammlung, die er vorher nicht einmal eröffnet hatte, aus Feigheit, sich „Aug“ für diese gemeine Intrige verantworten zu müssen. Wir wollen nicht untersuchen, wie weit die „Kollegen“ Hermann und der Bankrotteur Buchwald an diesem Ausschlußverfahren beteiligt sind, um unbequeme Zeugen los zu sein. Und „Papa“ Kuzella markierte den Helben, der sich ruhig verhielt, um nicht eine Rechnung beglichen zu erhalten. Aber wenn die Hermann und Buchwald glauben, daß darum ihre Schmuggel- und Unterschlagungsgeschichten verheimlicht werden, so irren sie.

Es war nämlich eine Resolution vorbereitet, die einer der Ausgeschlossenen zur Mitgliederversammlung brachte, der zunächst dem Vorstand das Mißtrauen aussprach, weil der Ausschluß ohne Kenntnis der Mitglieder erfolgte und weiter enthielt die Resolution die Forderung den Gewerkschaftssekretär Buchwald zu zwingen, daß er gegen die Vorwürfe der Unterschlagung, die gegen ihn in der „Volkzeitung“ erhoben werden, endlich klagt und bis dahin seines Postens als Sekretär enthoben wird. Buchwald scheint zu glauben, daß seine Unterschlagungsgeschichte von Geldern der Bergarbeiter durchaus vergesen ist, und wenn auch der frühere Kollege Nietzsch nicht als Zeuge auftreten kann, so leben doch Hauptvorstandsmitglieder des MDW im Ausland, die ihn seinerzeit deckten, daß er nicht vor den Richter kam und die Hermann, Dziurka, Sollerz wissen auch etwas davon. Aber auch „Kollege“ Hermann wird sich der Schmuggelgeschichte mit Paplaß erinnern müssen, wenn er einen deutschen Helben markieren will. Und die Mitglieder müssen einmal fragen, ob Gewerkschaftssekretäre auch dann Arbeiterinteressen wahrnehmen, wenn sie Kellegen zum Schmuggel veranlassen. Daraus mag man ersehen, um welche Ehrenmänner es sich handelt. Und begreiflich, daß man alle ausschließen möchte, die von diesen Dingen etwas wissen.

Und nun hat der Hauptvorstand der Gewerkschaft deutscher Arbeiter zu erklären, ob er die Hermann und Buchwald und Kuzella weiter in seinen Reihen dulden will, die öffentlich solcher Dinge beschuldigt werden. Wer ist dann mehr verdächtig, verbandschädigend zu wirken, die Buchwald, Hermann, Sollerz und Dziurka oder die ausgeschlossenen 18 Mitglieder, die von den Taten der Befagten etwas wissen? Kollege Janowski predigt doch sonst nur „Wahrheit und Recht“, er hat Gelegenheit, dies jetzt mit einer entscheidenden Tat zu beweisen, sonst sind wir gezwungen, die Herrschaften noch etwas kräftiger zu kugeln.

verbandes statt, zu der wir alle Mitglieder und Gesinnungsfreunde einladen. Auf der Tagesordnung stehen wichtige Organisationsfragen. Referent ist Genosse Komwol. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

### Volksthor „Freie Sänger“ — Katowice.

Am Mittwoch, dem 6. November, übernahm unser früherer Dirigent, Herr Steinig, wieder den Chor. Wir erjuchen daher alle säumigen Sangeschwestern, von nun ab die Übungsstunden, die jeden Mittwoch von 8—10 Uhr abends in der Aula des Lyzeums, 3. maja, abgehalten werden, regelmäßig und pünktlich zu besuchen sowie auch neue Mitglieder für unseren Chor zu werben.

### Bielitz-Biala u. Umgebung.

#### Nationale Unbulbsamkeit.

Daß es fanatische Nationalisten auf beiden Seiten gibt, ist leider nur zu wahr. Solche Helben glauben, nur mit ihrer Nationalsprache durch die Welt zu kommen. Sind solche Besserwisser, wenn sie überdies noch in öffentlichen Diensten stehen, einmal genötigt, mit Menschen zu verkehren, die seine Sprache nicht verstehen, dann spielen sie den Herkules und wollen den anderen durchaus nicht verstehen. Ein solcher Fall ereignete sich diesen Montag im Bielitzer Arbeitslosenamt am Ringplatz. Kommt da eine Frau an den Schalter und spricht, da sie faktisch nicht polnisch kann, zu dem Beamten in deutscher Sprache. Der Beamte behauptet, er könne nicht deutsch und erklärt, die Frau müsse einen Dolmetscher herbeischaffen, wenn sie sich mit ihm verständigen will. Die Frau wartete eine Weile, ging wieder an den Schalter, und nun bequante sich der Beamte und sprach entgegen seiner früheren Behauptung mit der Frau in deutscher Sprache.

Konsequent war der Beamte jedenfalls nicht. Oberfürchtete er, falls man sich bei dem Vorgesetzten beschwert hätte, einen Rißfel zu bekommen? Ein solches Benehmen fördert das gute Zusammenleben beider Nationen auf keinen Fall!

**Auf der Straße einen Schlaganfall erlitten.** Auf der Bialaer Hauptstraße erlitt der 65 Jahre alte Stanislaus Wodzinski einen Schlaganfall. Die Bialaer Rettungsgesellschaft leistete die erste Hilfe, doch verstarb der alte Mann bereits auf dem Wege ins Spital.

**Gemeine Nachb.** In der Nacht zum 2. November warfen unbekannte Täter einige Steine in das Schlafzimmer des Andreas Twardzik, wohnhaft in Niederkurzwald 51, wobei vier Scheiben eingeschlagen wurden. Zum Glück hat von den Hausbewohnern niemand einen Schaden erlitten. Es werden Personen verdächtigt, diese Tat aus Neid vollbracht zu haben. Ein ähnlicher Fall ereignete sich in der Nacht zum 1. November bei dem Wilhelm Pilarski in Rudzice. In diesem Falle ist der Täter jedoch bekannt.

**Wohnungsbiebstahl in Komorowice.** In Abwesenheit der Hausbewohner gelangte ein Unbekannter in das nichtversperrte Zimmer des Georg Nieseta in Komorowice und stahl 350 Bloth in bar. Dem Täter ist man auf der Spur.

**Szyczyter Mord vor Gericht.** Wie erinnerlich, wurde am 10. September die 60jährige Marie Racal von dem Kellner Georg Mita in Szyczyt erschossen. Die Frau kam gegen 23 Uhr betrunken vor die Restauration „Unter dem Strzecone“ und begehrte Einlaß. Der Kellner glaubte es mit einem Einbrecher zu tun zu haben und feuerte aus einem Revolver einen Schuß ab. Die Angel drang der Frau mitten ins Herz. Nun hatte sich der Kellner vor dem aus Wadowitz nach Biala delegierten Strafrichter Dr. Zembathy zu verantworten. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Dentkiewicz. Die Verteidigung des Angeklagten hatte der Bielitzer Rechtsanwalt Dr. Freyer übernommen. Das Urteil lautete auf 6 Monate Kerker, bedingt auf drei Jahre.

**Erhängt.** In Abwesenheit der Hausbewohner erhängte sich in seiner Wohnung der 37 Jahre alte Ignac Spahel. Der Grund zur Tat soll Nervenzerrüttung und Lebensüberdruß gewesen sein. P. versuchte bereits vor einem Jahr, seinem Leben ein Ende zu bereiten, wurde aber damals durch die Hausbewohner daran gehindert.

**Herbstfest der Arbeiterjugend in Alexanderfeld.** Am Samstag, dem 9. November, veranstaltete der Verein jugendlicher Arbeiter in Alexanderfeld im Saale zum „Patrioten“ ein Herbstfest, zu welchem alle Genossen, Freunde und Gönner herzlichst eingeladen werden. Ein sorgfältig ausgewähltes Programm dürfte für jeden Besucher etwas bringen, so daß eine gute Unterhaltung gewährleistet sein wird. Nach Schluß des Programms tritt der Tanz in seine Rechte. Diesen Samstag treffen wir uns daher im „Patrioten“ bei der Arbeiterjugend. Beginn 7.30 Uhr abends.

**An die Mitglieder des Vereins Arbeiterkinderfreunde.** Der Vorstand des obigen Vereins gibt hiermit bekannt, daß die Spielfunden der Kinder, die zweimal wöchentlich d. i. am Montag und Donnerstag jeder Woche stattfinden, bereits begonnen haben. Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Kinder zu den Spielfunden regelmäßig und zahlreich schicken. Es liegt in ihrem eigenen Interesse, daß die Kinder in diesen Spielfunden auch etwas lernen.

### Oberschlesien.

#### Verbandsleiter beim Minister.

##### Die Frage der Arbeitszeitverkürzung und der Urlaube.

Am gestrigen Mittwoch wurde vom Fürsorgeminister Jaszczyk die ober-schlesische Zwischenverbandskommission unter Führung von Kapuscinski, Stanczyk und Kot empfangen.

Die Delegation erläuterte dem Minister die Forderung der Arbeitszeitverkürzung im Kohlenbergbau und in der Hüttenindustrie auf 6 Stunden täglich und bei um Abänderung des Urlaubsgesetzes, daß das Urlaubsgeld für alle Tage der gesetzlich anerkannten Urlaubszeit berechnet wird. Ferner verlangte die Delegation im Zusammenhang mit der geplanten Herabsetzung des von der Einkommensteuer freien Minimums, daß diejenigen Arbeiter zu dieser Steuerzahlung nicht herangezogen werden, die nur vorübergehend in Zeiten der Saisonkonjunktur mehr als das steuerfreie Minimum verdienen.

Der Minister erklärte, daß die Regierung wohlwollend die Postulate behandeln wird, wofür als Beweis die Erledigung der Angelegenheit der Knappschafstasse anzusehen ist. In der Angelegenheit der Arbeitszeitverkürzung möge nur die dafür eingeleitete Kommission ihre Arbeiten fortsetzen.

#### Ein furchtbarer Todesfall.

Das fünfjährige Kind Ernst Matuzynski in Lipine, Pilsudskiego, wollte am Sonntag nachmittag gegen 3 Uhr noch schnell die Straßenbahngleise überqueren, als der Wagen in der Richtung Morgenroth herankam. Trotz der Signale des Schaffners entfernte sich das Kind nicht und wurde vom Wagen zu Tode gefahren. Es konnte mit zerquetschtem Kopf nur noch als Leiche geborgen werden.

#### Tragischer Tod eines Eisenbahners.

In den Abendstunden des Montag kehrte der Kontrolleur B. Fricowski aus Herby auf einem Eisenbahnfahrrad von einer Dienstreife heim, ohne zu beachten daß ein Güterzug auf ihn zufährt. Wahrscheinlich durch die Lichter der Lokomotive geblendet, verlor er im Augenblick das Bewußtsein und der Güterzug fuhr mit ganzer Kraft in das Eisenbahnfahrrad, welches sofort zertrümmert wurde. Unter den Trümmern fand man Fricowski in hoffnungslosem Zustande, so daß er nur noch als Leiche ins Spital überführt werden konnte.

#### Freie Gewerkschaften. Holzarbeiterverband.

Am Sonntag, dem 10. November, vormittags 10 Uhr, findet im Restaurant „Boda“ in Katowitz, Szopowicza eine Mitgliederversammlung des Holzarbeiter-